



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

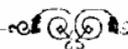
von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

Dritter Band: Steinobst.

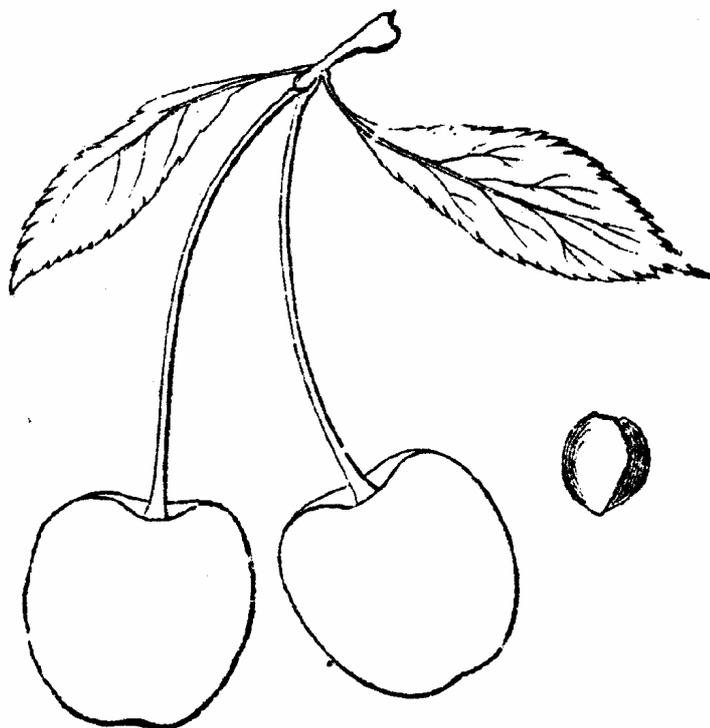
Kirschen No. 1 — 109. **Pflaumen** No. 1 — 117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Welscherkirsche. * * † † 4. W. d. R. 3.

Heimath und Vorkommen: stammt wahrscheinlich aus der Rheinpfalz (wo sie auch ziemlich verbreitet sein soll), denn sie heißt auch Pfälzer Kirsche, wovon Obiges ein verstümmelter Name ist. Verdient die allgemeinste Verbreitung, denn die Kirsche ist sehr schön, recht gut und der Baum trägt sehr reich.

Literatur und Synonyme: Fruchtseß S. 594; Henne, von welchem sie Fruchtseß bekam, hat sie in f. Ann. S. 336–38 Nr. II. zuerst beschrieben. — Vgl. Christ Hdb. S. 283, Dieg. Anl. S. 165, dessen Ann. S. 117, L.D.G. VII. S. 382 Nr. 26, Oberd. S. 528. — Ihre Synon. sind schon nach Frucht.: Wanfrieder Weichsel, Vermorfene (d. h. ausgeartete) Maikirsche in der Saalgegend, Welscher Kirsche, Velscher Kern. In neueren Cat. findet man sie als *Cerise douce du Palatinat*.

Gestalt: einer Herzkirsche ähnlich, am Stiele stumpf, auf beiden Seiten etwas breitgedrückt, oben (dem Stiele gegenüber) sich stumpfherzförmig endigend. Sie ist auf beiden Seiten gefurcht, doch auf der einen mehr als auf der andern, am Stempelgrübchen am stärksten, so daß sie daselbst gespalten erscheint. Die Größe ist mehr als mittel.

Stiel: meist bis 2" lang, gebogen, lichtgrün, ohne Roth, in einer

weiten, nicht tiefen Höhlung. Dadurch, daß die Blütenbolbe gestielt ist, haben die Stiele einen Absatz mit 1—2 Blättchen.

Haut: färbt sich spät, ist Anfangs nur lichtroth, bei völliger Reife schwarzroth, meist jedoch noch mit lichterem Stellen auf den breitgedrückten Seiten.

Fleisch: dunkelroth, das Faserngewebe ist etwas stark, doch vollsaftig, der ausgebrückte Saft lichtblutroth. Geschmack süß, mit so viel Säure gemischt, um angenehm, erhaben, ja vortrefflich zu werden.

Stein: klein, aber sehr breiteirund, (breiteisförmig) und löset sich nicht gut vom Fleisch; am Stiele hängt er so fest, daß er bei völliger und übermäßiger Reife sich an demselben aus der Kirsche ziehen läßt.

Reife und Nutzung: Dittrich gibt wahrscheinlich nach Siegel die Reife zu Anfang des Juli an. Hier in Meiningen reift sie meist zu Ende des Juli,* nur 1858 hatte ich sie schon den 18. Juli zeitig. — Sie hat viele Vorzüge, sagt Truchseß, ihr vortrefflicher Geschmack auch in ungünstigen Jahren, ihre große Tragbarkeit und ihre Dauer am Baume empfehlen sie zum ausgebreiteten Anbau. In dieser Würdigung stimmen alle Pomologen überein, die von ihr geschrieben haben.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst gut, wird auf Süßkirschenunterlage ziemlich groß und ist darauf nicht weniger tragbar, weshalb seine Anpflanzung besonders in solcher Form sehr anzurathen ist.

Bemerkungen: sie unterscheidet sich von allen andern Süßweichseln durch ihre herzförmige Gestalt, ungleiche Farbe der Haut und den kleinen, herzförmig breitgedrückten Stein. Truchseß. — Diesem will ich anfügen, daß die Englische schwarze Kronherzkirsche, wie ich sie vor mehreren Jahren von Hrn. Oberförster Schmidt empfing, nach meinen Beobachtungen 1858 in nichts von der Belsler Kirsche zu unterscheiden war. Truchseß S. 149 beschreibt sie nach Büttner als sehr breitgedrückt, sehr klein, sie habe eine tiefe Rinne und sei sehr höckerig, glänzend schwarz, Fleisch weich, Saft sehr färbend und süß, gegen Mitte August reif. — Das Höckerige kommt bei der Belsler oft vor, wenn sie sich nicht recht ausbildet, und auch ihre Reife kann sich bis Mitte August verschieben. Bei ihrer herzförmigen Gestalt kann sie leicht für eine wirkliche Herzkirsche gehalten werden und auch ihre Belaubung ist den Süßkirschen ähnlich.

S a h n.

* Mein Reis stammt von Siegel und habe auch ich die Reifzeit in warmen Jahren Mitte Juli (1 Mal noch früher), in kälteren gegen Ende Juli notirt, in der 4. Woche der Kirschzeit, so daß die Reifzeit mit der von Truchseß angegebenen stimmt, der sie zwischen die Rothe Muskateller und Prager Muskateller setzt. Der Stein meiner Sorte hat aber andere Form und ist langoval, flachbackig, mit schmalen Rückenanten, so daß etwas ungewiß wird, ob meine Sorte die Truchseß'sche ist.